

zweite Blatt der Hs., welches über die Widersprüche der Äbte nach Hertwig Aufschluß gegeben hat. Die Hand ist sehr deutlich und hat mit der Schrift von Kremers Chronik in Stuttgart eine so große Ähnlichkeit, daß wohl beide Handschriften von demselben Schreiber herrühren. Schon aus diesem Umstande dürfte man Bartholomäus Kremer als Verfasser der Äbtsreihe annehmen. Dazu kommt noch der weitere Grund, daß die Äbtsreihe und Annalen von Kremer für seine Chronik von Schönthal benutzt wurden, und daß er derselben oft wörtlich, wie die Anmerkungen beweisen, gefolgt ist.

Die Äbtsreihe Kremers hat aus zwei Gründen eine größere Bedeutung, als sein chronicon und die jüngeren handschriftlichen Quellen über Schönthal. Einmal ist sie die älteste bekannte Aufzeichnung der Äbtsreihe und Geschichte des Klosters, denn das chronicon schrieb Kremer viel später. Sodann nennt er in der series abbatum et memorabilia seine Quellen. Außer den Urkunden (litterae), die er oft benützt und pag. 19 ausdrücklich als seine Quelle anführt, lernt man aus dieser Schrift noch folgende ältere Schönthaler Berichte kennen, nämlich pag. 19 den antiquus catalogus abbatum und den liber capitularis, in dem auch die Todestage der Äbte angegeben waren, so wie ein Tagebuch des Abtes Sebastian 1495—1584, welches dieser in sein Brevier geschrieben hatte. S. pag. 68. Kap. 10 gibt er als seine Quelle an: ein Missale des Frauenklosters Gnadenhal ord. s. Bernh., in welchem historische Notizen aus dem 13. Jahrh. standen. Kap. 9 citirt Kremer ungefähr zum Jahre 1240 einen antiquus catalogus abbatum. Vielleicht ist dies der liber capitularis.

Zwei Gattungen von Quellen hat Kremer in seinen beiden Werken nicht gekannt, nämlich die Ordenssachen, z. B. die capitula generalia, provincialia, die Visitationprotocolle und die Reiseberichte. Ferner waren ihm ganz unbekannt die päpstlichen Schreiben, welche persönlich an die Schönthaler Äbte in ihrer Eigenschaft als executores gerichtet waren. Diese letzteren Breven sind selten aufbewahrt worden, da sie persönlich an die Äbte gerichtet waren und nicht in die Klosterarchive kamen.

Kremer schrieb ein gutes Latein und war in der classischen Literatur gebildet und hat in seinem Stile den Tacitus nachgeahmt, dessen Kürze und das Weglassen des Hilfszeitwortes esse sehr an das Taciteische Latein erinnert. Er ließ aber auch andere Zeitwörter aus, z. B. concessit.

Series abbatum et memorabilia.

1. [pag. 1] Hertwicus I. abbas. Anno domini 1157 cum viro religioso Wolframo, barone de Beben-

burg^a, fundatore converso et aliis quibusdam fratribus a Maulbrunnense coenobio^b iam ante vocatis, ex monasterio suo Neuwesehe^c, Herhipolim adeunt, ubi tunc invictissimus Romanorum imperator et dux Sueviae Fridericus, dictus Barbarossa, morabatur; eidemque claustrum noviter a se exstructum obtulerunt, rogantes, ut in suam et imperii tutelam susciperet: quod et factum est anno regni eius quinto, imperii vero secundo foeliciter. [pag. 2] Gebehardus, dei gratia Wirtzeburgensium episcopus, confirmavit fundationem regnante Romanorum imperatore Friderico regni 6, imperii 3, Bertholdo existente urbano comite^d. Heinricus, episcopus Wirtzeburgensis, idem praestat regnante Friderico regni eius 11 imperii 8^e. Contulit fundator monasterio Neusehe^e, curtes: Hallesberg^f, Brechelberg^h, Steineⁱ, cum omnibus

^a Ueber die Familie des Wolfram von Eberburg siehe Fromm, Beschreibung des D. Amts Gerabronn S. 198 und Stälin wirtenb. Gesch. 2 S. 534. wirtenb. Jahrbücher 1848, 1. Heft, Aufsatz von S. Bauer und Zeitschr. des Vereins f. wirtenb. Franken, Bd. 1, Heft 4. S. 110.

^b Stälin, wirtenb. Gesch. Bd. 2 S. 718 sagt, nach sehr alter Tradition seien die ersten Mönche von Maulbronn nach Schönthal gekommen. Manrique, annales ord. Cisterciensis II. p. 302 sagt: anno 1157 fundata est abbatia Speciosae Vallis — und ferner: eandem Morimundi lineam augent Vildehusen et Speciosa Vallis — Speciosam Vallem in Ostrofranciis prope Melckmul, coenobium potentissimum, inter filias Mulbruni video a Gasparo Bruschio commemorari, consentientibus Tabulis, quae tamen praetermittunt episcopatum. Die tabulae Cistercienses, welche in das hiesige Archiv von Salem kamen, enthalten über Schönthal: mater primitus Mulbrunna nunc Caesarea. Die Karlsruher tabulae Cisterciens. beruhen auf Abschriften aus den tabulae von Cîteaux. Das Generalcapitel von 1282 bestimmte im Art. 11 quod paternitas Speciosae Vallis ad abbatem de Caesarea, qui omnia debita dictae domus solvit, (Schönthal war also 1282 überschuldet), pertineat pleno jure, et hoc fiat de patris abbatis primi consilio et consensu, et anno sequenti deferant litteras de consensu conventus matris domus (Maulbronn) capitulo generali. S. Martène et Durand, thes. anecdot. IV. p. 1482. Ueber die paternitas von Schönthal siehe unten bei Abt Thomas 1282 die Anmerkung, nach welcher das jus visitationis in Schönthal nur Kitzel, Neuburg und Maulbronn hatten.

^c Der Ort, wo das Kloster erbaut wurde, hieß Neusaß. Der Verfasser scheint das Original der Urkunde vor sich gehabt zu haben, worin Neuwesehe stand (s. wirtenb. Urkdenb. 2. S. 108). Das z las er für h, weil z im 12. Jahrh. eine dem h ähnliche Form hatte.

^d Diese letzten Worte sind aus der Urkunde selbst entlehnt. S. wirtenb. Urkdenb. 2. S. 115. Die Urkde. ist von 1157. Urbanus comes ist der Burggraf von Würzburg (Popo von Henneberg).

^e Im Original der Urkde. 1163 steht regni eius XI imperii vero IX. S. wirtenb. Urkdenb. 2. S. 146. ^f Das ist Neusaß. ^g Hallsberg D.-M. Klingelsau. ^h Abgegangener Hof unweit Schönthal. ⁱ Hof am Stein, jetzt beim steinernen Kreuze. Wirtenb. Urkdenb. 2. S. 109.